

Bad Homburger Neueste Nachrichten

Bezugspreis: 1.50 Rmt. monatlich aus-
schließlich Trägerlohn. Erscheint wochent-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags oder
infolge von höherer Gewalt, Streik
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unverlangt eingesandte Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 15 Bfg.

Kreisanzeiger für den Overtaunuskreis

Bad Homburger Tageszeitung und Anzeiger

Bad Homburger Lokal- und Fremdenblatt * Taunuspost

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm
breite Nonpareillezeile kostet 20 Bfg.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 88 mm breite
Nonpareille-Wellenzeile kostet 1.—,
zwischen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Bfg.

2707 - Fernspr.-Anschluß - 2707 Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstr. 24 Postfachkonto Frankfurt-M. 398 46

Nummer 3

Dienstag, den 5. Januar 1932

7. Jahrgang

Ausgedehnte Ueberschwemmungen.

Regen und Schneeschmelze verursachen Hochwasser.

Aus Mittel-, West- und Südwestdeutschland kommen ernste Meldungen über Hochwasser. Durch die anhaltenden Niederschläge und die durch den Witterungsumschlag bedingte Schneeschmelze sind viele Flüsse über die Ufer getreten, haben weite Strecken überschwemmt und zahlreiche Anwohner in große Gefahr gebracht.

Die Wefer und ihre Nebenflüsse

führen Hochwasser. Das Elektrizitätswerk Wesertal ist vom Wasser eingeschlossen. Feuerwehr und Reichwehr mußten in der Ortschaft Hameln, der Afferde, Bewohner aus überschwemmten Häusern mit Rähnen herausholen.

Bei Hasperde können 40 Kraftwagen im Hochwasser nicht weiter. Der untere Teil von Salzhausen ist überschwemmt. Der Ort ist auch vom Bahn- und Postverkehr abgeschnitten. Bei Juxten mußten viele Kraftwagen aus dem Wasser gezogen werden. Aus Hannover-Münden wird weiteres Steigen der Wefer gemeldet.

Reißende Bäche im Erzgebirge.

In großer Sorge befinden sich auch die Bewohner des sächsischen Erzgebirges, denn die Katastrophe im Schwarzwasserthal im letzten Sommer ist noch in aller Gedächtnis. Der gegenwärtige Stand des Hochwassers ist jetzt stellenweise noch höher als damals.

In Aue ist die Mulde verschiedentlich über die Ufer getreten. Die niederliegenden Häuser sind bereits überschwemmt. Der Osch-Bach überflutet in einer Breite von etwa zehn Metern das Stadion in Aue. Auch in Schwarzenberg sind alle niederliegenden Häuser überschwemmt. In Zwickau mußten zwei Straßen wegen Ueberflutung gesperrt werden.

Aus dem Donaugebiet, aus dem Allgäu, aus Nieder- und Nordbayer und dem bayerischen Walde liegen ebenfalls Hochwasser-Meldungen vor. In München erreichte die Isar den sogenannten kleinen Hochwasserstand; sie steigt weiter.

Ueberschwemmungen im Harz.

Dammbruch bei Lautenthal.

Im Oberharz sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Aus Altenau wird gemeldet, daß die Bergflüsse Hochwasser führen. Gewaltige Wassermengen stürzten zu Tal und führen große Eisstücke mit sich. Oberhalb der Oberförsterei staute sich das Eis und in kurzer Zeit war die Gegend überschwemmt. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lautenthal und Lindtal ist ein Dammbruch durch Wasserunterpflung entstanden. Infolgedessen konnten bisher die Züge von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Pendelzüge aufrecht erhalten.

Infolge der seit 36 Stunden anhaltenden Regen, auch im Südharzgebiet die Flüsse stark gestiegen. Sieber, Oder und Jorke führen Hochwasser. Aus Walkenried im Südharz wird der Höchstwasserstand seit 1909 gemeldet. Die Feuerwehr mußte nachts alarmiert werden, um das Vieh in Sicherheit zu bringen.

Eisenbahndamm unterpflut.

Durch das Hochwasser der Elz.

Rehl, 4. Januar.

In den frühen Morgenstunden schallten Alarmsignale durch die Stadt Rehl, deren Bewohner größtenteils noch im Schlaf lagen. Die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage führten zu Wasserstauungen, die vielfach erheblichen Schaden annahmen, besonders aber dem Bahndamm Appenweier-Rehl gefährlich geworden waren.

Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze führt die Elz gewaltige Wassermassen mit sich, die nicht nur das alte Elzgebiet, sondern auch das neuerschaffene Flußbett füllten. In der Nähe von Neumühl wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 20 bis 25 Metern unterpflut und völlig weggeschafft, so daß nur noch die Schienenstränge stehen und frei in der Luft hängen.

Das Kabinett wieder an der Arbeit.

Notverordnungen für die nächsten Konferenzen.

Berlin, 4. Januar.

Reichszankler Dr. Brüning und die übrigen Minister, die die Feiertage außerhalb Berlins verbrachten, sind wieder sämtlich in der Reichshauptstadt eingetroffen und haben die Arbeit aufgenommen. Das Kabinett wird in den nächsten Wochen mit den deutschen Vertretern für die Tribut- und Abrüstungskonferenz die letzten Vorbereitungen für diese Tagungen durchberaten. Auf der Tributkonferenz in Lausanne wird der Reichszankler die deutsche Abordnung führen. Ferner werden Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und vorwiegend auch Reichswirtschaftsminister Warminghaus Deutschland in Lausanne vertreten.

Die Abordnung für die Abrüstungskonferenz

In Genf besteht aus dem Kanzler, Reichswehrminister Gröner, Staatssekretär Bälou sowie aus den Botschaftern Rodolny und Graf Welzel. Falls sich die beiden Konferenzen überschneiden sollten, wird der Reichswehrminister den Kanzler in Genf vertreten. Jedoch ist anzunehmen, daß auch der Kanzler wenigstens zeitweise an der Abrüstungskonferenz teilnehmen wird. Es steht auch noch nicht fest, ob Staatssekretär von Bälou, der Deutschland auf den Völkerversammlung vertritt, an der Lausanner oder der Genfer Konferenz teilnehmen wird.

„Der Young-Plan völlig unbrauchbar.“

Den Berichtsentwurf des englischen Teilnehmers an den Baseler Verhandlungen, Sir Walter Laytons, der von dem Baseler Sonderauschuß nicht veröffentlicht wurde, betont, der Young-Plan sei völlig unbrauchbar geworden, und könne nicht durchgeführt werden. Die Verlängerung des Moratoriums genüge nicht, sondern es sei eine vollständige Außerkräftigung und radikale Aenderung des Young-Planes notwendig. Die Wiederaufnahme der Young-Plan-

zahlungen sei in absehbarer Zeit gänzlich unmöglich. Deutschland könne nicht einmal die geschätzten Zahlungen zusammenbringen, und von einem Transfer könne keine Rede sein. Der Layton-Bericht fordert ferner eine dauernde Regelung, so daß die freie Kapitalverwendung wieder einsehen und die Frage einer internationalen Währungsreform bearbeitet werden kann.

„Tribute und Kriegsschulden gefährden die Weltwirtschaftslage.“

Der Monatsbericht der Midland-Bank in England fordert, daß Frankreich auf die Tribute und Amerika auf die Kriegsschulden zunächst überhaupt verzichten sollen. Ein Zahlungsaufschub genüge nicht zur Wiederherstellung des Vertrauens. Der Bericht schlägt eine allgemeine Preissenkung durch internationale Zusammenarbeit gemäß der Anregung des Mc. Millan-Berichtes vor. Nur auf diese Weise könnten Kriegsschulden und Tribute vielleicht später in verkleinertem Umfang von den einzelnen Staaten gezahlt werden, ohne die Wirtschaftslage zu gefährden.

Kleinstenrat am 12. Januar.

Übermals um die Reichstageseinberufung.

Berlin, 5. Januar.

Präsident Eöbe hat den Kleinstenrat des Reichstages für Dienstag, den 12. Januar, 11 Uhr vormittags, einberufen, um eine Entscheidung über den neuen Antrag der Kommunisten auf vorzeitige Reichstageseinberufung herbeizuführen.

Angeichts der internationalen Lage und der bevorstehenden internationalen Verhandlungen wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß der Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstages auch diesmal keine Mehrheit finden wird.

Das Zinsentzugs-Abkommen.

Vor Abschluß der Verhandlungen.

Berlin, 5. Jan. Wie von zuständiger Seite versichert, sind die Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für das Bankwesen und den Verbänden der Kreditwirtschaft, die trotz der Feiertagsruhe in den letzten Wochen mit Eifer betrieben wurden, nunmehr so gut wie abgeschlossen.

Der Vertrag, der die Spitzenverbände zur Einhaltung der auf Grund der letzten Notverordnung durchzuführenden Zinsmaßnahmen verpflichtet, ist in seinen Grundzügen sowie in den meisten Einzelheiten fertiggestellt. Die Unterzeichnung wird am kommenden Donnerstag erfolgen. Zur Durchführung des Zinsabkommens wird in Berlin ein „zentraler Kreditausschuß“ geschaffen werden, in dem die Verbände der Kreditwirtschaft paritätisch vertreten sind. Dieser Zentralschuß wird die einzelnen Zinsätze festzustellen haben.

Berthelots Londoner Reise.

Cavalis Antwort an Macdonald.

Paris, 4. Januar.

Die Reise des Generalsekretärs des französischen Außenamtes Berthelot kam sehr überraschend und hat daher zu den verschiedensten Mutmaßungen geführt.

In französischen Kreisen ist man im Zusammenhang mit dem Londoner Besuch des Generalsekretärs des französischen Außenamtes, Berthelot, der Auffassung, daß er nicht nur die geplante Zusammenkunft der französischen Ministerpräsidenten mit Macdonald, sondern auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Finanzsachverständigen vorbereiten soll. Außerdem werde er seinen Besuch dazu benutzen, um mit den führenden englischen Kreisen über die bevorstehende Abrüstungskonferenz Fühlung zu nehmen.

Die vor allem in englischen Kreisen aufgelauchten Gerüchte, daß die Zusammenkunft zwischen Laval und Macdonald bereits am kommenden Samstag stattfinden, werden von amtlicher französischer Seite als falsch bezeichnet. Man erklärt, daß die Zusammenkunft nicht vor dem Zusammentritt der Sachverständigen der beiden Länder stattfinden werde. Ministerpräsident Laval habe außerdem vor einigen Tagen auf das Schreiben des englischen Ministerpräsidenten geantwortet.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt in Kraft.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Bertinax, erklärt, daß zwischen Berthelot und dem russischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Bildung einer Verständigungs- und Ausgleichskommission zustande gekommen sei. Nachdem bereits im August paraphierten französisch-russischen Abkommen trete der Nichtangriffspakt mit dem Augenblick in Kraft, in dem die Tätigkeit dieser Verständigungs- und Ausgleichskommission festgelegt sei. Als Vorbild habe man das deutsch-russische Abkommen vom 25. Januar 1929 genommen. Die Kommission werde abwechselnd in Paris und Moskau tagen, und zum erstenmal zwei Wochen nach der Unterzeichnung des Paktes in Moskau.

Indiens Kampf um Selbstständigkeit.

Gandhis Mahnung an das Volk.

Bombay, 4. Januar

Die Lage in Indien spitzt sich ständig zu, und es scheint, als ob das Land vor sehr ernsten Ereignissen steht, die England erheblich Sorgen machen. Die indische Regierung hat daher bereits Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Gandhi hat vor seiner Ueberführung ins Gefängnis dem Kongresspräsidenten Patel folgenden Brief geschrieben: „Über Ballabhai Unermüßlich ist Gottes Gnade. Wie ermahne das Volk, niemals den Weg der Wahrheit und der Gewaltlosigkeit zu verlassen und stets bereit zu sein das Leben und Alles dahinzugeben, um die Selbstständigkeit zu gewinnen.“

Der Präsident des Nationalkongresses Vallabhai Patel hat folgende Botschaft an die indische Nation erlassen, bevor er ins Gefängnis gebracht wurde:

„Diesmal wird es einen schweren Krieg bis zum Ende geben. Ich hoffe, die Nation wird bereit sein, die äußersten Opfer zu bringen, aber den Weg der Gewaltlosigkeit niemals verlassen.“

Die Verhaftung des Nationalistenführers Gandhi hat im Volke eine starke Erregung hervorgerufen, obwohl diese Maßnahme nicht überraschend kam. Der indische Vizekönig, Lord Willingdon, hatte Gandhi's letztes Besuch um Genehmigung einer bedingungslosen Unterredung abgelehnt angesichts des Druckes, den der Kongress mit der

Androhung eines Ungehorsamkeitsfeldzuges

ausübte. Für alle Folgen werden Gandhi und der Kongress verantwortlich gemacht. Die Regierung hat weiter schärfste Maßnahmen gegen jede Ungehorsamsverweigerung angekündigt.

Man erwartet weiterhin eine Regierungsverfügung, die den Kongress für ungesetzlich erklärt und seine Gelder beschlagnahmt.

Wie Gandhi verhaftet wurde.

Gandhi wurde in der Nacht zum Montag auf der Terasse seines Wohnhauses in Bombay aus dem Bett heraus von sechs Polizeioffizieren verhaftet und nach dem Gerarde-Gefängnis bei Poona gebracht. Auch der Präsident des allindischen Kongresses, Vallabhai Patel, wurde verhaftet und in dasselbe Gefängnis gebracht. Die Verfügung, mit der Gandhi's Verhaftung erfolgte, bestimmt, daß er lediglich gefangen gehalten, jedoch nicht vor Gericht gestellt wird.

Trauer in Indien.

Die indischen Nationalisten haben die Verhaftung Gandhi's mit der Ansetzung eines Trauertages beantwortet, der in ganz Indien bis nach Burma streng befolgt wird. In Delhi und in anderen Städten führt man besonders stark die Spannung in ganz Indien. Die Läden und eine große Zahl von Spinnereien sind geschlossen. Es haben auch schon einige Protestdemonstrationen stattgefunden. In Bombay und auch in anderen Städten fielen Börse und Markt aus.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Die „Säuberungsaktion“ beendet.

Nach einer Meldung aus Chachin hat Tchanghueliang, der die Unabhängigkeit der mandschurischen Republik ausgerufen hat, erklärt, die Mandschurei sei bereit, mit Japan ein wirtschaftliches und politisches Bündnis abzuschließen. Nach einer russischen Meldung aus Tokio hat der japanische Kriegsminister eine Unterredung mit Vertretern der japanischen Presse gehabt, in der er erklärte, daß die Besetzung Rußlands durch die Japaner das bedeutungsvollste politische und militärische Ereignis in dem japanischen Feldzug in der Mandschurei darstelle. Damit habe Japan die Säuberungsaktion in der Mandschurei beendet. Es werde nun alle Maßnahmen treffen, um eine enge Verbindung zwischen der Mongolei und der Mandschurei herzustellen.

Nach einer Mitteilung aus französischer Quelle hat die chinesische Regierung an den Präsidenten des Völkerbundesrats, Briand, das Ersuchen gerichtet, im Hinblick auf die letzten militärischen Ereignisse in der Mandschurei den Völkerbundsrat unverzüglich zu einer neuen außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Deutsche Tageschau.

Rückgang des Deckungsverhältnisses.

Zum Jahreschluß war die Inanspruchnahme der Reichsbank verhältnismäßig nicht groß. Die gesamte Kapitalanlage erhöhte sich um 573 Millionen Mark gegen 728 Millionen Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres, der Notenumlauf um 264 Millionen gegen 503 Millionen. Die Deckungsbestände sind leicht um 1,5 Millionen gestiegen. Das Deckungsverhältnis ging von 25,5 v. H. in der Vorwoche auf 24,2 v. H. zurück.

Hindenburgs Dank.

Dem Reichspräsidenten sind anlässlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, sie einzeln zu beantworten, läßt der Reichspräsident alle, die seiner in diesen Tagen freundlich gedacht haben, bitten, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank und seine aufrichtigen Wünsche für das neue Jahr entgegen zu nehmen.

Lohnförderung im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau.

Nach ergebnislosen Parteiverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau hat der Schlichter auf Grund der 4. Notverordnung die Löhne mit Wirkung ab 1. Januar 1932 um 15 Prozent gekürzt. Diese Lohnregelung kann mit einmonatiger Frist erstmals zum 30. April 1932 geändert werden.

Auslands-Rundschau.

Störung freigesprochen.

In dem Prozeß gegen den früheren Eisenbahn- und Kriegsminister Störing, den Führer der oppositionellen tschechischen nationalen Liga, und seinen Mitangeklagten Storowitsch wegen angeblich falscher Zeugenaussage wurde am 4. Januar das Urteil verkündet. Beide Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung erklärt das Gericht, daß es in dem umfangreichen Beweisverfahren namentlich in subjektiver Hinsicht keinen Tatbestand habe finden können, der die Anklage als begründet erscheinen ließe.

Amerikanische Stimme für Tributstreichung.

Das Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses Brien, früherer Vorsitzender des Marineauschusses, erklärte in einer Unterredung, daß allein die von Deutschland abgetretenen Gebiete und Kolonien größere Werte darstellen als die Zahlungen des Youngplans. Brien forderte England und Frankreich zur Tributstreichung und zur Revision des Versailler Vertrages auf. Frankreich und England seien längst überbezahlt.

Blutige Zwischenfälle in Spanien.

In Epila in der Provinz Saragossa versuchten mehrere hundert Arbeiter gewaltsam die Zuckerfabrik stillzulegen. Als die Guardia Civil einschritt, wurde sie von der Arbeiterschaft mit scharfen Schüssen empfangen. Sie erwiderte das Feuer und tötete zwei Arbeiter. Vier wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

Gebt für die Winterhilfe!

Der Kampf um das Alkoholverbot.

Finnland für Aufhebung.

Helsingfors, 4. Januar.

Wie in Amerika so tobt auch seit längerer Zeit in Finnland ein heftiger Kampf um das Alkoholverbot. Die Erfahrungen in beiden Ländern sind heute: Die Zahl der Verbrechen und der Todesfälle nach Genuß minderwertigen Alkohols nehmen zu, viele bisher unbescholtene Leute kommen durch Schmuggel und Kauf von Alkohol mit den Gesezen in Konflikt. Während in Amerika noch geschmuggelt und geredet wird, fand in Finnland eine Volksabstimmung statt, ob für oder gegen das Alkoholverbot. Das Ergebnis lautete:

515 000 Stimmen für die Aufhebung, 204 000 zur Beibehaltung des Alkoholverbotes und 10 000 Stimmen für den Kompromißvorschlag. Insgesamt haben sich also 70,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen das Alkoholverbot ausgesprochen.

Der Sieg der „Rassen“ über die „Trodden“ bedeutet noch nicht die Aufhebung des Alkoholverbotes, sondern lediglich die Aufforderung an das finnische Parlament, einen entsprechenden Gesetzesentwurf einzubringen. Ein in Arbeit befindlicher Regierungsantrag sieht vor, die Herstellung und Vertrieb von Alkohol einer Monopolgesellschaft zu übergeben; der gesamte Gewinn fällt dem Staate zu, der die Hälfte für die Invaliditäts- und Altersversorgung und für Trinkerhelme verwenden will.

Die französisch-russische Annäherung.

Nichtangriffspakt in Kraft. — Eine „Versöhnungskommission“.

Paris, 4. Januar.

Der außenpolitische Berichterstatler des „Echo de Paris“, Perlinag, der vor kurzem Enthüllungen über den Stand der russisch-französischen Verhandlungen brachte, erklärt, daß zwischen Berthelot und dem russischen Botschafter in Paris, Domogalewski, in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Bildung einer „Versöhnungskommission“ zustande gekommen sei. Nach dem bereits im August paraphierten französisch-russischen Abkommen trete der Nichtangriffspakt mit dem Augenblick in Kraft, in dem die Tätigkeit dieser Versöhnungs- und Ausgleichskommission festgelegt sei.

Als Vorbild habe man das deutsch-russische Abkommen vom 25. Januar 1929 genommen. Die Kommission werde abwechselnd in Paris und Moskau tagen und zum erstenmal zwei Wochen nach der Unterzeichnung des Paktes in Moskau.

Vier Opfer einer Lawine.

Watz (Borarlberg), 5. Jan. Am Hochalppaß bei Hof Krumbach wurden vier Personen von einer Lawine verschüttet. Alle vier sind tot. Die letzte Leiche wurde am Nachmittag geborgen. Die Verunglückten sind: Frh. Schmidt aus Nürnberg, Richard Wittig aus Stuttgart, P. Rnauer aus Stuttgart und Fräulein Redeler aus Stuttgart.

Die Streifhege im Ruhrgebiet.

Immer neue Terrorakte. — Zahlreiche Verhaftungen.

Essen, 4. Januar.

Trotz des offensichtlichen Mißerfolges setzen RPD. und RGO. Streifhege und Terrorakte planmäßig fort. In Essen wurde am Montag am Südwestfriedhof ein Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen und ein Insasse durch Glasplitter erheblich verletzt.

An einer Straßenecke wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Im Stadtteil Vorbeck wurde ein Straßenbahnzug von unbekannten Tätern beschossen und mit Steinen beworfen. Mehrere Weichen der Straßenbahn wurden unbrauchbar gemacht und die Schienen verlegt. Hierdurch wurde ein Straßenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Insgesamt sind 80 Personen vorläufig festgenommen.

Im Stadtteil Essen-Vorbeck errichteten bisher unbekannte Täter an der Bocholter Straße einen Drahtverhau, der von der Polizei entfernt wurde. In Bottrop wurden zahlreiche Fensterscheiben in Geschäftshäusern zertrümmert.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten Redlinghausen ist der Streifparole im dortigen Gebiet, abgesehen von der Zeche Westerholt, wo von 730 Mann 516 der Morgenlicht fernblieben, keine Folge geleistet worden. Auf der Zeche Bergmannsglad in Buer ist die Belegschaft am Montag wieder vollständig eingefahren. In Wetterholt wurden 26 Personen festgenommen, die in einer verbotenen Versammlung beschloßen hatten, die Zeche Westerholt still zu legen. Neun weitere Personen wurden in Westerholt wegen Behinderung von Arbeitswilligen festgenommen. In Herten wurden mehrere Bäume quer über die Straße gelegt. Das Hindernis konnte jedoch bald beseitigt werden. In Redlinghausen wurden 10, in Marl 3 und in Gladbeck 24 Personen teils wegen Aufforderung zu Streik und wegen Verbreitung revolutionärer Schriften festgenommen.

In Düsseldorf sind über 150 Kommunisten, die als Streikposten fungieren sollten, noch bevor sie ihr Vorhaben ausführen konnten, von der Polizei abgefaßt und verhaftet worden. Zu Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

Frankreichs Kriegsschäden bezahlt.

Berlin, 4. Januar.

Nach Anlage 14 zum französischen Haushaltsentwurf für 1932 betragen die Gesamtschäden im ehemals besetzten französischen Gebiet 98 Milliarden Papierfranken. Davon müssen abgezogen werden 5,8 Milliarden für Schäden an öffentlichem Eigentum und 12,5 Milliarden für Zinszahlungen und Verwaltungskosten. Nach deutscher Auffassung kommen demnach auf Grund der Lansing-Note von 1918 für Deutschland als Schuld in Frage 79,6 Milliarden Papierfranken (etwa 13,5 Milliarden Reichsmark).

Der französische Arbeitsminister Deligne hat 1931 in einem Vortrag festgestellt, daß sich der Gesamtaufwand für die Sachschäden im französischen besetzten Gebiet auf 80,1 Milliarden Papierfranken beziffert. Da wir nach amerikanischer Aufstellung schon mindestens 34 Milliarden Reichsmark bezahlt haben, von denen Frankreich etwa 18 Milliarden Reichsmark erhalten hat, so hat Deutschland demgemäß schon mehr für die Aufwandschäden bezahlt als nötig war.

Die Suche nach den Mundstütkörnern.

Berlin, 4. Januar.

A einer Berliner Blättermeldung wurde die Platte, auf der der in Demmin lebende Physiker von Heyden-Anden die Hindenburgkette vom Silvesterabend mit seinem Siemens-Tonschreiber aufgenommen hat und auf der auch die kommunistischen Störungen genau verzeichnet sind, von der politischen Polizei angefordert. Die Kommissare werden dann an Hand der Platte die Sprechweise der kommunistischen Saboteure mit der ihnen verdächtig erscheinenden Personen vergleichen. Möglicherweise wird man die Verdächtigen in einen Tonschreiber sprechen lassen, um Vergleiche anzustellen.

Der Wert der Sklaref-Wechsel.

Ein einzigartiges Verfahren.

Berlin, 4. Januar.

Bei den Erörterungen über das Wechselgeschäft der Sklaref's mit der Stadtbank erklärte Rechtsanwalt Bahn: „Der Monopolvertrag der Sklaref's hatte einen Wert von zehn Millionen Mark. Für diese Summe wollte ihn Karstadt übernehmen.“ Leo Sklaref bekräftigte dann, daß die Wechselgeschäfte alleinige Sache von Max Sklaref gewesen seien. Die Direktoren Hoffmann und Schmidt hätten aber geruht, daß es sich um Geschäftssatzgepte gehandelt habe.

Der Sachverständige, Regierungsrat Nisile, erklärte, daß von einer Bonität der Sklaref'schen Wechsel nicht die Rede gewesen sein könne, solange diesen Wechseln keine Forderungen gegenüberstanden.

Ein Verfahren, wie bei der Stadtbank, habe er bei keinem anderen Bankinstitut kennengelernt. Vom Gericht wird festgestellt, daß Stadtbankdirektor Hoffmann dem Kreditausschuß gegenüber vorgebracht habe, daß die Sklaref'schen Wechsel reichsbankdiskontfähig seien.

Stadtbankdirektor Hoffmann wies auf die guten Beziehungen hin, die Max Sklaref gehabt habe und erwähnte schließlich auch den Direktor der BVO. Brolat.

Vorsitzender: „Haben Sie denn Brolat für einen gebildeten Menschen gehalten? Sie wußten doch, daß er erst bei der Brennstoffgesellschaft war. Einwandfrei waren seine Geschäfte dort doch nicht. Meines Erachtens hat er sich der Begünstigung schuldig gemacht.“

Rechtsanwalt Bahn: „Brolat ist aber noch im Amt.“

Vorsitzender: „Dafür kann ich nichts. Ich kann Brolat nicht ablegen.“

Polizei im Maschinengewehrfeuer.

Sieben Tote bei einer Verbrecherjagd.

Newyork, 4. Januar.

In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich eine furchterliche Blutat abgepielt. Ein langgefolgter Mörder, der endlich von der Polizei entdeckt wurde, verbarrikadierte sich in einem Farmhaus und eröffnete auf seine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff getötet. Dem Mörder gelang es schließlich zu entkommen. Die furchtbare Blutat hat unter der Bevölkerung der ganzen Umgegend ungeheuren Erregung hervorgerufen.



Die chinesischen Truppen gehen in Winterstellung.

Die chinesischen Truppen zwischen Tachusan und Hainin haben Winterstellungen ausgehoben. Unser Bild zeigt chinesische Truppen in ihren Wintergräben.

Letzte Nachrichten.

Feuer in einer Dresdner Druckerei.

Dresden, 5. Jan. In der in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Buchdruckerei und Papierfabrik M. und H. Jocher brach ein Großfeuer aus, zu dessen Bekämpfung vier Löschzüge und ein Pionierzug in Tätigkeit treten mußten. Verschiedene Wehrleute erlitten leichte Rauchvergiftungen. Zwei wurden durch Stichflammen im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt.

200 Streikhege festgenommen.

Oberhausen, 5. Jan. Etwa 100 Personen wurden festgenommen, die versucht hatten, teilweise unter Anwendung von Gewalt, Arbeitswillige an dem Betreten der Arbeitsstätten zu hindern. Auch im Wuppertaler Industriegebiet wurden insgesamt 100 Personen, die zum Streik aufforderten, festgenommen.

Eilly Aufgein auf dem Weg zur Besserung.

München, 5. Jan. Das Befinden der Tennisweltmeisterin Eilly Aufgein, die sich in München einer Blinddarmerkrankung unterziehen mußte, ist zufriedenstellend. Wenn sich keine weiteren Komplikationen einstellen, kann die Patientin das Krankenhaus Anfang oder Mitte nächster Woche verlassen.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Stromstreik im Oberlaunuskreis.

Die Offensive der Verbraucher hat begonnen.

Die Verbraucherorganisationen des Oberlaunuskreises haben in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Beschluß, per sofort für den den Oberlaunuskreis den Stromstreik zu proklamieren. Der Versammlungsleiter und Vorsitz der Verbraucher gab zu Beginn der gestrigen Zusammenkunft zur Kenntnis, daß in der Vorwoche ein Lokalbahndirektor auf Wunsch bei ihm vorgesprochen und die Frage gestellt habe, ob man von der in letzter Sitzung beschlossenen Maßnahme, den Stromverbrauch ab 1. Januar 1932 einzuschränken, absehen könnte, bis die Entscheidung des Reichskommissars für Preislenkung in der Sache gefallen sei. Von Verbraucherseite hieß man es daraufhin für angebracht, nochmals zu lagen. Der Stadtdirektor sagte zu der für den 4. Januar anberaumten Sitzung der Verbraucher sein Erscheinen zu. Die Vorbereitungen für den Stromstreik waren aber in Über- und jenseits sowohl geblieben, daß dort aus technischen Gründen ein Abblasen unmöglich war. Auf Grund dessen verzichtete die Lokalbahn A. G. auf jede weitere Verhandlung mit den Verbrauchern. Die gestrige Sitzung der Stromverbraucher mußte sich nun über die weiteren Maßnahmen schlüssig werden. Der Oberurseler Vertreter verlangte, daß, wie beschlossen, sofort der Stromstreik verkündet werde. In Oberursel, das beschlußgemäß am 1. Januar in den Stromstreik getreten sei, herrsche tiefes Dunkel. Kein Schaufenster, keine Straße, kein Verkaufsladen sei beleuchtet. Kerze und Petroleumlampe kämen wieder zur Geltung, ebenso werde man Gas brennen. Der Vertreter des Ortskartells Bad Homburg des Deutschen Beamtenbundes, der in den früheren Sitzungen nicht anwesend war, erklärte sich mit den Bestrebungen der Verbraucher solidarisch. Ein anderer Organisationsvertreter wies an Hand einer Statistik nach, daß Bad Homburg mit seinem Strompreis so ziemlich an der Spitze aller Städte des Reiches marschiere. In Berlin zahle man für die k. W. 20 Pfg. und Grundgebühren, in Essen 33,5 Pfg., in Köln 35 Pfg., in Frankfurt a. M. 45 Pfg., in Oberursel 48 Pfg. und in Bad Homburg 53 Pfg.

Die weitere Aussprache ergab noch manche Anregungen. Wie schon eingangs erwähnt, wurde antragsgemäß der Stromstreik für den gesamten Oberlaunuskreis beschlossen. Einstimmig fand auch ein Antrag Annahme, daß die Verhandlungen von der Lokalbahn A. G. so lange unterbleiben sollen, bis diese mit einem annehmbaren Angebot an die Verbraucher herantreten. Während des Stromstreiks wird eine Kontrollkommission darüber wachen, ob der Stromstreikparole von allen Stromabnehmern auch strikte Folge geleistet wird. Man hat für alle Stromverbraucher die Parole ausgegeben:

Schränkt jetzt ein die Stromverwendung bis ihr hört von Strompreissenkung.

Die Kartoffeln in ihrer alten Heimat.

Eigenartige Verwertung der Kartoffeln in Südamerika.

Das Heimatland der Kartoffeln ist das Andengebiet Südamerikas. Dort hat am Fuße dieser gewaltigen Gebirgskette in Peru der Kartoffelbau immer nur unter den Eingeborenen ein bescheidenes Dasein geführt, während in den europäischen Ländern die Kartoffel vielfach zur wichtigsten Nahrungsmittel geworden ist. Erst in allerneuester Zeit hat man auch in Südamerika den Wert der Kartoffelkultur kennengelernt und nunmehr findet sie wachsende Ausbreitung. Besonders ist das in Brasilien in Sao Paulo der Fall, wo es dem Einfluß der Deutschen zuzuschreiben ist, daß nunmehr neben der Kultur des Kaffeestauds die Kartoffelkultur ihre Stätte findet. So wandert die Kartoffel in ihre Urheimat verbessert durch Züchtung zurück und wird namentlich in den kühleren Gebieten Südamerikas neuerdings stärker angebaut.

In Peru ist es nun ebenso wie in Bolivien zu einer eigenartigen Trockenkartoffelindustrie gekommen, welche ein Produkt, „Chunos“ genannt, liefert, das wegen seiner Haltbarkeit von der ganzen Bevölkerung geschätzt ist. Ob es jedoch dem europäischen Geschmack entspricht, bleibe dahingestellt, jedenfalls wird das Verfahren zur Herstellung dieses Kartoffelprodukts auch in Deutschland interessieren.

Nach sorgfältiger Wäsche werden die Kartoffeln sofort nach der Ernte, und zwar in noch feuchtem Zustande, im Freien ausgebreitet auf Strohhalm in loser Schüttung oder Strohmatten. Hier bleiben sie während des ganzen Winters, mindestens aber zwei Monate, liegen, sind also den Einflüssen der Witterung vollständig ausgesetzt. Während der Nacht sinkt die Temperatur in Peru auf 3 bis 5 Grad unter Null, während sie tagsüber dann ebensoviel über Null ist. Es herrscht in diesem Hochlande mit seiner ziemlich dünnen Luft auf einer Höhe von 2500 bis 5000 Meter über dem Meere also auch eine frostbringende Wintertemperatur. Unter diesen Nachfrösten nehmen die Kartoffeln, deren Fleisch von der weißen zur schwärzlichen Färbung übergeht, einen bitteren Geschmack an. Man kann diesen Vorgang als einen innerlichen Verbrennungsprozeß bezeichnen, wodurch aber die Kartoffeln für viele Jahre lang haltbar gemacht werden und etwa zwei Drittel ihres Gewichtes verlieren, wodurch der Transport verbilligt wird.

Aus dem Rathaus. Es ist nochmals auf den heute abend, 8.15 Uhr, stattfindenden Vortrag mit Filmvorführungen „Eine Sommerfahrt nach dem Norden“ aufmerksam gemacht.

D. S. B. Eine Mitgliederversammlung findet heute abend um 8.30 Uhr im Verbandslokal „Zum Löwen“ statt.

Fliegenbekämpfung während des Winters.

Während der kalten Jahreszeit treten Fliegen in Wohnräumen nur noch vereinzelt auf, und diese einzelnen „Winter- oder Brotfliegen“ pflegt man oft nicht nur zu dulden, sondern als Nützlinge besonders zu pflegen. Den Winterfliegen gegenüber ist solche Schonung durchaus nicht angeht. Jede weibliche Fliege, die den Winter überlebt, legt bei Eintritt wärmerer Witterung ihre Eier ab und trägt dadurch in erheblichem Maße zur Entstehung der sommerlichen Fliegenplage und ihren gesundheitlichen Gefahren bei. Deshalb sollte jede im Winter auftretende Fliege vernichtet werden. Ganz besondere Beachtung kommt der Fliegenbekämpfung in Stallungen zu. In Ställen mit genügend hoher Temperatur kann nämlich auch die Fliegenentwicklung während der kalten Jahreszeit ununterbrochen vor sich gehen, so daß die sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Maße bemerkbar macht. Für die Fliegenbekämpfung in Stallungen ist die Verstäubung von gutem, feingemahlenem Insektenpulver, wie es unter den verschiedensten Namen in den Handel kommt, zu empfehlen. Durch das sogenannte „Puden“ des Mistes, in dem die Fliegenbrutstätten leben und sich entwickeln, muß ferner für möglichst restlose Vertilgung aller Fliegenlarven und -puppen gesorgt werden. Die Fortführung der Fliegenbekämpfung während der kalten Jahreszeit und im Frühjahr ist eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel gegen die die Gesundheit des Menschen und seiner Haustiere gefährdenden Fliegenplage und sollte in weit größerem Umfange Anwendung finden, als es im allgemeinen geschieht.

Rathaus-Theater. Uebermorgen Donnerstag, abends 7.30 Uhr kommt als 10. Abonnementsvorstellung der köstliche Operellenschlager „Peppina“ Operelle in 3 Akten von Robert Stolz zur einmaligen Aufführung. „Peppina“ ist ein Werk, das Qualitäten aufzuweisen hat und so einen amüsanten Abend verbürgt. Das oberste Gezielte, das sich Stolz gegeben hat, ist Melodie und wieder Melodie; und so strömt denn diese Melodie in app'gem Fluß einher, lebenswürdig, freundlich, süß, doch ohne den faden, widerlichen Beigeschmack, den süße Melodie so oft mit sich bringt. Daß Stolz die Orchesterleitung vollständig beherrscht in den verschiedenen Instrumenten ihre besonderen Reize abzugewinnen weiß, versteht sich bei diesem Routinier von selbst. Die Handlung besitzt so viel Spannung, daß es das Interesse bis zum Schluß durchhält. Die Art, wie die Intrigue eingeleitet, aufgezogen und schließlich durchgeführt wird, verrät eine geschickte Hand, so daß Musik und Handlung sich gegenseitig stützen und zur vollen Wirkung bringen. — In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Mangel, Kuhl, Wirth, Klein und die Herren Stähler, Hannak, Selmburg, Roseda, Appel, Surek, Bonlaine und Baus.

Erlöschene Maul- und Klauenseuche. Die in Okeren ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Uniformverbot. Nach Kapitel 2 der Polizeiverordnung vom 8. 12. 1931 ist das Verbot des Uniformtragens, sowie der politischen Abzeichen mit der Aufhebung des Weihnachtstriedens nicht aufgehoben; es besteht nach wie vor, und wird dringend davor gewarnt, Uniformteile oder Abzeichen; auch solche an Mägen zu tragen. Nach dem diesbezüglichen Strafbestimmungen werden Verstöße mit Gefängnis bestraft. Nur in der elapnen Wohnung nicht aber in Geschäfts- oder Versammlungsräumen können derartige Sachen angelegt werden.

Preiswilderzwang. Nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preislenkung müssen Friseur, Metzger und Bäcker in ihren Verkaufsstellen, in den Schaufenstern oder an Stelle der Lehren in Schaukästen Preisverzeichnisse zum Aushängen bringen, aus denen der Preis jeden einzelnen Stückes bzw. der Ware als solche ersichtlich ist.

Kelipa. Das Programm bringt bis auf weiteres: „Douaumont“, ein Tonfilm mit echten, bisher unveröffentlichten deutschen und französischen Kriegsaufnahmen.

Achtung Spionage. Seit einiger Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Kinderluftballons, die mit einer Karte versehen sind, auf denen der Wunsch nach Rüsendung und Beantwortung verschiedener Fragen ausgesprochen wird, aufgefunden worden. Die Ballons stammen in den meisten Fällen aus Belgien, Frankreich oder England. Auffälligerweise wünschen die Absender Angaben über die Landungsstelle und die Landungszeit. Es ist für jeden, der einen aus dem Ausland stammenden Ballon findet, eine ganz selbstverständliche Pflicht, diese neben der anhängenden Karte bei der nächsten Ortspolizeibehörde abzuliefern.

Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner. Die für das Jahr 1931 ausgegebenen Bescheinigungen zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner gelten bis zum 29. Februar 1932. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1932 werden für jede Bescheinigung statt 1 Mark nur 0.50 Mark erhoben.

Die beweglichen Feste des Jahres 1932 fallen auf folgende Daten: Fastnachdienstag 9. Februar, Palmsonntag 20. 3., Karfreitag 25. 3., Ostern 27. und 28. 3., Christi Himmelfahrt 5. 5., Pfingsten 15. und 16. 5., Fronleichnam 26. 5. Die feststehenden Feiertage fallen auf folgende Wochentage: St. Drei Könige 6. 1. Mittwoch, Lichtmeß 2. 2. Dienstag, Maria Verkündigung 25. 3. Karfreitag, Peter und Paul 29. 6. Mittwoch, Verfassungstag 11. 8. Donnerstag, Maria Himmelfahrt 15. 8. Montag, Maria Geburt 8. 9. Donners- tag, Allerheiligen 1. 11. Dienstag, Allerheiligen 2. 11. Mitt- woch, St. Abend 24. 12. Samstag, Christfest 25. 12. Sonntag und Stephanstag 26. 12. Montag.

Inferieren bringt stets Erfolg.

Sport vom Sonntag.

Fußball.

Mit vollen Akkorden sollte am ersten Sonntag des neuen Jahres das Konzert der Süddeutschen Fußballmeisterschaft einziehen. Es sollte, denn es tat es bei weitem nicht. Zwei Spiele der Erstplatzierten fielen den überall im Verbandsgebiet schlechten Platzverhältnissen zum Opfer, die Gruppenpokalspiele brachten noch mehr Spielausfälle. Nur die Gruppe Südost brachte ihr Programm unter Dach und Fach. Club und Spielvereinigung sicherten sich die ersten Punkte durch einwandfreie Siege über Kattstätt und VfV. Stuttgart, wobei insbesondere die Kattstätter in Kattstätt ganz ausgezeichnete Leistungen boten. Der 3:0 Sieg der Kattstätter Spielvereinigung entspricht nicht ganz den Feldspielleistungen, mindestens hätten die eifrigen Stuttgarter Bewegungsspieler den Ehrentreffer verdient gehabt. Paradoxerweise mußten sämtliche Tore der Kattstätter von deren ausgezeichneten Täu- fereie geschossen werden, da der Sturm im Strafraum mit dem Leder und der gegnerischen Verteidigung nichts anzu- fangen mußte.

In der Maingruppe leistete sich Rot-Weiß eine neuerliche Niederlage, womit die Ausichten auf den zweiten Platz und die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen zu Wasser getragen wurden. Fußballsportverein Frankfurt wird nun der zweite Mainvertreter sein, so daß auch die Gruppe Nordwest komplett ist. Die beiden in dieser Gruppe angeführten Spiele in Mannheim-Walldorf und Pirmasens fielen dem Tauwetter und Regen zum Opfer. Erfolge trugen SV. Walldorf und VfV. Saarbrücken ein um eine halbe Stunde gefürztes Privatspiel aus, bei dem die Einheimischen 2:0 Sieger blieben.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Josefine Fischer-Benno Schäfer, Bad Homburg-Kassel.

Verantw. für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg für den Anzeratenteil: Fritz W. M. Krägenbrint, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Verbilligte Lebenshaltung
durch Einkauf bei S & F

Wir wissen es — unsere Kunden erwarten von uns auch im Jahre 1932 besondere Leistungen in Preis und Qualität. Wir beginnen deshalb das neue Jahr mit einer Reihe bedeutender Preisabschlüssen

Die klug rechnende Hausfrau weiß, warum sie bei S & F kauft!

Blut- u. Leberwurst ger. Pfd. bish. 60 jeht	55
Spek fett, ger. Pfd. bish. 90 jeht	80
S&F-Malzkafee in Originalpackung Pfd. bisher 45 jeht	40
Romadour Käse 30% Fett St. à 150 gr. bish. 35 jeht	32
Eier-Bandnudeln Pfd. bish. 45 jeht	38
Bruch-Maccaroni Pfd. bish. 40 jeht	38
Stangen-Maccaroni Pfd. bish. 45 jeht	42
Eier-Bruch-Maccaroni Pfd bish. 45 jeht	42
Pflaumen Pfd. bish. 30 jeht	25
Margarine „Prima“ Pfd. bish. 55 jeht	50
Margarine „Spara“ Pfd. bish. 65 jeht	58
Margarine „Saneila“ Pfd. bish. 70 jeht	63
Schweine Schmalz gar. rein Pfd. bish. 57 j.	55
Milchner Seringe, große 3 St. bish. 28 jeht	22

Ausnahme-Tage

nur bis Samstag, den 9. Januar.

Ulmurger Käse 20% Fett 1/4 Pfd. 10 Vollheringe 10 Stück 35

Kernseife, gelb, Stück à 300 gr. Grisch- gewicht	bisher 20 jeht	18
Kernseife, weiß, Stück à 250 gr. Grisch- gewicht	bisher 25, 20 jeht	22, 18
Toiletteseife, großes Stck., bisher 25, jeht		20
Badeseife, großes Stck., bisher 30, jeht		25

SCHADE & FÜLLGRABE

Bad Homburg

Geschäfts-Uebernahme

Die von mir betriebene Filiale „Markt-Bazar“ habe ich an Herrn Robert Dhen abgegeben. Meinen verehrten Kunden danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen
Richard Debus

Mit dem 1. Januar 1932 habe ich das von der Firma Ph. Debus unter der Bezeichnung „Markt-Bazar“ Inh.: Rich. Debus

seit langen Jahren geführte Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft übernommen. Es wird mein höchstes Bestreben sein, den seitherigen grossen Kundenkreis zu erhalten und noch zu erweitern. Meine langjährige Tätigkeit in der Branche sichert Ihnen zuvorkommende u. fachmännische Bedienung. Beachten Sie bitte meinen

Inventur-Ausverkauf!!
Jedes zweite Stück gleicher Ware zum halben Preis!

(Markenartikel 10 Proz. Rabatt. Kurzwaren ausgenommen.)
MARKT-BAZAR
Inh.: **ROBERT DHEN**

Luisenstraße 14

Notverkauf!

1 schweres Eichen-Schlafzimmer (4teilig, 2 m Schrank) mit Kuschbaum-Eint., 2 Innenpiegel u. 2 Glasküchen; ferner 1 Schlafzimmer, hellgrün Schleiflack, (2teilig, 1 50 m Schrank) welches auch als Fremdenzimmer mit zwei Betten dienen kann, zu verkaufen. Offert. unter 2 9898 an den Verlag dieser Zeitg.

Hotelgebäude mit ca. 100 Zimmern, das sich für ein Sanatorium eignet, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 2355 Belgien an H. D. D. Senftenberg und Vogler, Frankfurt am Main.

FRAUEN

nur keine Sorgen! glücklich — sorgenfrei können Sie sein, wenn Sie mein stets bewährtes, unschädliches, hygienisches Frauenartikel gebrauchen. Zahlreiche Dankschreiben. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. — Diskreter Versand! Hysanko - Versand, HANNOVER, Hildesheimer Straße 8

4 bis 5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort oder später zu mieten gesucht. Schwefelische Angeb. befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter N 500.

Eine Neujahrs-Freude

für meine Kunden u. die es werden wollen

Ulrich's Lebensmittel billiger!

Ich habe eine große Anzahl Artikel im Preise ermäßigt. Ich habe solche Lebensmittel ausgesucht, die im Haushalt eine wichtige Rolle spielen und daher eine fühlbare Verbilligung bedeuten.

Fleischhälften schmackhaft, Pfd. nur noch 48
Blut- und Leberwurst geräuchert Pfd. nur noch 55
Speck fett, geräuchert Pfd. nur noch 80
Romabourlase 30% Stück 150 gr. nur noch 32
Milchner Serringe große, 3 Stk. nur noch 22

Sonder-Angebot bis 9. Jan.
Limburger Käse 20% F., 1/4 Pfd. 10
Vollheringe 10 Stück 35

Eier-Bandnudeln Pfd. nur noch 42
Bruch-Maccaroni Pfd. nur noch 38
Stangen „ Pfd. nur noch 42
Margarine Pfd. nur noch 63, 50, 40
Schweine-Schmalz Pfd. nur noch 55

Kernseife weiß, Stück 250 gr. Frischgewicht nur noch 18
Toiletteseife großes Stück nur noch 20
Badeseife großes Stück nur noch 25

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel
Georg Ulrich
Luisenstraße 33.

Preisabbau

bei

Früslin

Bad Homburg, Luisenstraße 98
Luisenstraße 12

Wir haben die Preise so weit wie möglich herabgesetzt. — Alles Nähere erfahren Sie in unseren Verkaufsstellen.

Außerdem vom 5. bis 9. Januar 1932

Sonder-Angebot

Portugiesische Olsardinen in reinem Olivenöl
30 mm 32 1/4 Cl. Ds. 32 3 Ds. 95
Eierbandnudeln Pfd. 38
Pflaumen getr. Pfd. 25



Bei Sterbefällen würde man sich wegen Beerdigungen, Feuerbestattungen, Leichentransporte (nach allen Gegenden) mittels Auto etc. an **Pieta Mest**

I. Homburger Beerdigungs-Institut
Haingasse 13 Telefon 2464

Stromverbraucher setzt Euch zur Wehr Der Streik beginnt sofort!

Da die im Interesse aller Stromverbraucher mit der Frankfurter Localbahn A.-G. geführten Verhandlungen wegen Verbilligung des Strompreises von dieser brüsk abgebrochen wurden, haben die unterzeichneten Verbraucher-Organisationen einstimmig beschlossen, sofort in den Licht- und Kraftstrom-Streik zu treten.

Alle Stromverbraucher haben zu mindestens strengste Sparsamkeit bei Benützung von elektr. Licht und Kraft zu üben. Die Beleuchtung der Schaufenster und Transparente mit elektr. Licht unterbleibt. In den Läden selbst strengste Sparsamkeit im Lichtverbrauch. —

Hausfrauen unterstützt unser Vorgehen, indem Ihr Eure Einkäufe frühzeitig besorgt! Mieter und Hausbesitzer, Landwirte und Industrielle, Handwerker und Gewerbetreibende sowie Ihr Strom bezieht, sparen und nochmals sparen! Jeder muß sich in den Dienst der guten Sache stellen, dann wird auch die Monopolstellung des Werkes uns nicht mehr zwingen, überhohe Strompreise zu bezahlen.

Nur Ausdauer führt zum Ziel! Also mitmachen u. durchhalten!

Bad Homburg v. d. A.
Innungs- und Handwerker-Ausschuß Ortsgruppe im Verband Mitteldeutscher Industrieller
Kaufmännischer Verein
Hotelbesitzer-Verein
Gastwirte-Verband des Obertaunuskreises
Bezirksgruppe im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues
Grund- und Hausbesitzer-Verein
Mieterschutz-Verein
Hausfrauen-Verein

Beamten-Verein
Ortsarteil des Deutschen Beamtenbundes
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Christliches Gewerkschaftsarteil
Freies Gewerkschaftsarteil
Hf.-Ortsarteil Homburg-Oberursel
Oberursel
Handwerker- und Gewerbeverein
Haus- und Grundbesitzer-Verein
Mieterschutz-Verein

Hausfrauen-Verein
Christliches Gewerkschaftsarteil
Freies Gewerkschaftsarteil
Ortsbauernschaft Oberursel-Bommersheim
Friedrichsdorf
Handwerker- und Gewerbeverein
Gewerkschaftsarteil
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Kreisbauernschaft des Obertaunuskreises

Sehr billig! Vorzügliche Qualitäten!

Damenhüte ein Preis

In Haar: 4 — Mk., in Velour: 6. — Mk.

Herrenhüte

von 5. — Mk. aufwärts.

Ph. Möckel, Haarhutfabrik
Verkaufsraum Dorotheenstr. 8

Betreiber-Gesuch

Tüchtige Fachleute als Vertreter und Mitarbeiter gesucht.
Allgemeine Bauparkasse e. G. m. b. H.,
Aöln, Norbertstraße 31.
Landes-Direktion: Frankfurt/Main, Geldbergstraße 42.

Konferenzen, Konferenzen!

Ja, wenn die aus den Fugen geratene Welt durch Konferenzen wieder in Ordnung gebracht werden könnte! Dann dürften wir der nächsten Zukunft mit dem größten Vertrauen entgegensehen. Denn an Konferenzen ist zurzeit wahrlich kein Mangel. Mit Konferenzen ist das alte Jahr zu Ende gegangen, mit Konferenzen fängt das neue an: in Berlin ist die Stillhaltekonferenz, die über die deutschen Auslandsschulden berät, wieder zusammengetreten, in Lausanne versammelt sich im letzten Drittel des Monats Januar die große internationale Reparationskonferenz, und in Genf wird in den ersten Februartagen die Abrüstungskonferenz beginnen. Überall also Konferenzen — aber leider stehen deren Ergebnisse meist im umgekehrten Verhältnis zu dem großen Apparat, mit dem sie in Szene gesetzt und zu dem großen Tamtam, mit dem sie umgeben werden.

Da ist zunächst die Reparationskonferenz in Lausanne. Sie tritt zusammen auf englische Anregung und Einladung. Ihre große und bedeutungsvolle Aufgabe soll sein, über die Frage zu entscheiden, was mit den deutschen Tributen zu geschehen hat, nachdem eine internationale Sachverständigenkonferenz offiziell festgestellt hat, daß Deutschland zahlungsunfähig geworden ist und daß überdies die Fortsetzung der deutschen Tributzahlungen den internationalen Geld- und Währungsmechanismus in noch größere Unordnung bringen würde, als sie heute schon besteht. Wenn die Konferenz in Lausanne sich wirklich mit allem Ernst an diese Aufgabe heranmacht, dann müßte man ihren Beratungen und Beschlüssen allerdings eine geradezu weltgeschichtliche Bedeutung beimessen. Aber nun sehen wir, daß, lange bevor die Konferenz überhaupt begonnen hat, die französische Presse schon in einem wahren Trommelfeuer von Artikeln die Einschränkung der Tagesordnung fordert. Es dürfte sich nicht um eine endgültige Regelung des Reparationsproblems handeln, schreiben die Pariser Blätter, sondern die Konferenz dürfe nur ein Provisorium schaffen: es sei augenblicklich in der Wirtschaft ein krisenhafter Zustand vorhanden, für dessen Dauer man die Reparationszahlungen anderweitig regeln müsse. Aber nur, wie gesagt, für dessen Dauer. Sobald die Wirtschaftskrise überwunden sei, könne man wieder zu den bisherigen Reparationsabmachungen zurückkehren. Da die Pariser Presse in außerpolitischen Dingen immer das getreue Sprachrohr der französischen Regierung ist, weiß man also, daß der von den Blättern der französischen Hauptstadt vertretene Standpunkt auf der Reparationskonferenz offiziell von der französischen Regierung vorgebracht werden wird. Damit aber ist schon gesagt, daß es auf dieser Konferenz wieder einmal zu einem schweren Gegenstand zwischen Frankreich und Deutschland kommen muß. Denn die deutsche Reichsregierung hat zu keiner Stunde irgend einen Zweifel darüber gelassen, daß es in dieser Frage für sie kein Kompromiß und keine Zwischenlösung geben kann: sie hat eine endgültige Lösung verlangt und hat erklärt, daß Deutschland nicht weiter in der Lage ist, Kriegskriegtribute zu bezahlen.

Bisher hat dieser deutsche Standpunkt auch in einigen Ententeländern Beifall gefunden. So hat sich beispielsweise die englische Regierung wiederholt für eine endgültige Lösung der Reparationsfrage ausgesprochen, ebenso haben sich Mussolini und sein Außenminister Grandi mit dieser Forderung einverstanden erklärt. Leider scheint England in den letzten Tagen wieder einmal umgefallen zu sein. Darauf läßt wenigstens eine Aeußerung des halbamtlichen Nachrichtenbüros Reuters schließen. Es heißt nämlich darin, daß die Konferenz überhaupt nur eine beschränkte Tragweite haben könne, weil Amerika an ihr nicht beteiligt sei. Das steht einem englischen Rückzieher par excellence ähnlich! Hat das Pariser Presse-trommelfeuer wirklich auf die englische Regierung so gewirkt, daß diese um des lieben Friedens willen sich mit der französischen Forderung Provisorium

statt Endlösung von vornherein einverstanden erklärt? Es wäre das nicht der erste Umfall der englischen Politik in dieser außenpolitischen Dingen. Wenn dem aber so ist, dann muß man seine Erwartungen bezüglich des Ausgangs der Lausanner Konferenz sehr weit zurückschrauben. Dann wird es in Lausanne wiederum nur zu endlosen Redereien kommen, aber nicht zu Taten. Jedenfalls wird dann auf dem Wege irgend eines Kompromisses eine Lösung versucht werden, die keine ist und mit der sich Deutschland unter gar keinen Umständen wird einverstanden erklären können.

Und wird es bei der dann folgenden Abrüstungskonferenz anders gehen? Auch hier bestehen die gleichen scharfen Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich, aber auch zwischen Frankreich auf der einen Seite und England, Italien und Amerika auf der anderen. Schließlich aber werden sich die Entente-Staaten doch wieder auf irgend eine nichtssagende Formel einigen, so daß in Wahrheit alles beim Alten bleibt.

Konferenzen, Konferenzen! Sie können etwas bedeuten, aber nach den bisherigen Erfahrungen sind wir in Deutschland sehr skeptisch geworden. Und wir fürchten, daß auch die nächsten internationalen Zusammenkünfte dieser Art nicht das erfüllen werden, was man von ihnen eigentlich erwarten müßte. Man redet und redet, aber tut nichts, bis es eines Tages — zu spät sein wird!



Wo die Störung der Hindenburg-Rede erfolgte.

Unser Bild zeigt den Kabelschacht vor dem Hause Rudower Straße 91 in Budow-Ost, wo das Kabel zum Sender in Königswusterhausen von den bisher unbekannten Tätern angehängt und zur Einschaltung des Mikrophons, durch das die Zwischenrufe erfolgten, verwendet worden ist. Neben dem Schacht steht der Mann, der dort am Silvesterabend zwei junge Leute arbeiten sah, aber annahm, daß dort eine Ausbesserung vorgenommen werde.

Neues aus aller Welt.

Todessturz vom vierten Stock. Im Hofraum des Anwesens des Optikers Bachschmid in Rempten (Allgäu) wurde eine Frau tot aufgefunden. Wie die polizeiliche Feststellung ergab, handelt es sich um die Kaufmannsfrau Christine Wiedemann aus Lindenberg im Allgäu, die am 30. Dezember aus der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren entlassen worden war und sich bei Verwandten in Rempten aufhielt. Es liegt ohne Zweifel Selbstmord infolge Krankheit vor.

Füttert die hungernden Vögel!

und die Fahrt ging weiter. Er gab sich wirklich alle Mühe, den Verlust wieder nachzuholen, aber es dauerte doch fast zwei Stunden, bis sie Halle erreicht hatten. Es war ein Viertel nach ein Uhr.

Nun lag das Land flach und weit vor ihnen. Sie fuhren wieder hinaus in die Nacht. Oppen kämpfte eine Zeitlang weiter gegen die Müdigkeit, die ihn zu überfallen drohte. Er zündete sich eine Zigarette an und tat ein paar tiefe Züge. Dann gab er Vollgas, und der Wagen schob vorwärts, als habe er bisher stillgestanden. Wie ein Maschinengewehr knatterte der Motor. Aber ganz sorglos sah Elja hinaus in die Nacht. Keine Gefahr gab es, solange Konnis Hände auf dem Steuer rad lagen.

Wie ein unendlicher Dom wölbte sich der nächtliche Himmel, endlos dehnte sich die Straße.

„In welcher Richtung liegt Berlin, Konni?“ fragte sie, als sie Halle schon längst hinter sich liegen hatten.

Er wies mit der Hand stumm nach Nordosten, und Eljas Augen suchten den Horizont ab, ob das Licht der Neifenstadt noch nicht sichtbar würde. Aber noch lange, unendlich lange, wie es Elja schien, hatte sie zu fahren, bis sich die dunkelrote Blut am Himmel nicht mehr als Täuschung, sondern als Wirklichkeit erwies. Die Zeiger der Uhr elken auf Vier. Sie fuhren durch Rehendorf. Die Bremsen stöhnten auf, und langsamer fuhr der Wagen nach Berlin hinein.

Die lange bezähmte und mühsam unterdrückte Ungebuld regte sich wieder in Elja: „Ob sie noch beisammen sind bei Lechner?“ fragte sie eifrig. „Oh, Konni, wenn wir sie alle noch beisammen finden — sie sollen Augen machen, sage ich dir! Solche Augen!“ Und sie hielt die kreisförmig geschlossenen Finger vor das Gesicht.

Lechner hatte sein Atelier in der Nürnberger Straße dicht beim Zoologischen Garten. Schon als sie über die

Beim Turmherichten abgestürzt. Der Besitzer des Schlosses Triebenbad bei Laufen in Oberbayern, Bürgermeister Frh. Gall, wollte die Turmuhr richten, glitt aber verunmütlich auf einem vereisten Balken aus und stürzte kopfüber in den Schloßhof. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er aufgefunden und der herbeigerufene Arzt konnte nurmehr den Tod feststellen.

Beim Einbruch erschossen. In einer der letzten Nächte versuchten mehrere Männer in die Wohnung des Lehrers B. in Bremen einzudringen. Er erwachte durch verdächtige Geräusche und nahm, da er schon mehrfach durch Einbrecher geschädigt worden war, ein Jagdgewehr. Plötzlich sah er sich im Wohnzimmer mehreren Männern gegenüber, die eine drohende Haltung einnahmen. Darauf gab der Lehrer einen Schuß ab. Die Kugel drang einem Einbrecher in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Es handelt sich um den mehrfach vorbestraften Willi Müller aus Hemelingen. Die übrigen Täter entkamen.

Schädel Mutter auf bestialische Weise ermordet. In Sosnowice bei Kattowich hat der 28jährige Anton Zucinski, der als Trunkenbold bekannt ist, seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. Zucinski kam des Nachts mit einem Zechgenossen in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Dann schleifte der entmenschte Sohn die Mutter auf den Flur und stieß sie mit Fußtritt die Treppe hinunter. Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Zucinski wurde zusammen mit seinem Freund, der den Vorgängen gleichgültig zugeesehen hatte, verhaftet.

Simplon-Expreß eingeschneit. Nach frühlingsartigem Wetter haben in ganz Rumänien Schneestürme eingekehrt, die zu großen Verkehrsstörungen führten. Mehrere Telefon- und Telegrafenlinien in die Provinz und ins Ausland sind gestört. Der Simplon-Expreß ist eingeschneit und bisher noch nicht in Bularest eingetroffen.

Schneefall und bittere Kälte in Frankreich. In ganz Südostfrankreich, ebenso wie in den Provinzen der Pyrenäen herrscht bittere Kälte. Aus den Vogesen werden 20 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee fällt ununterbrochen. Auch aus dem Jura werden dauernde Schneefälle gemeldet. Das Thermometer ist auf 19 Grad unter Null gefallen. Grenoble meldet mit 10 Grad Kälte noch zu den gemäßigten Gegenden. Das Mittelmeer wird augenblicklich von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffsverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus Algier treffen mit zwölfstündiger Verspätung ein und die Ausreise nach den nordafrikanischen Häfen wurde in ansehnlicher Witterungsverhältnisse verschoben.

Schwerer Unglücksfall in einem Pariser Zirkus. In dem großen Pariser Zirkus Medrano ereignete sich während der Vorstellung ein Unglücksfall, durch den elf Zuschauer mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein großer Scheinwerfer, der an der Decke des Gebäudes angebracht war, löste sich aus bisher unbekannter Ursache und stürzte mitten in die Zuschauermenge. Ein schwerverletztes junges Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

Zehn Verletzte bei einem Drahtseilbahnunglück. In Yvonry bei das Seil einer vollbesetzten Drahtseilbahn in dem Augenblick, als der Wagen sich auf halbem Wege in einem Tunnel befand. Dem Führer gelang es zwar, den herabgleitenden Wagen zum Stehen zu bringen, doch wurden die Insassen durch den heftigen Stoß derart durcheinander geworfen, daß zehn von ihnen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Drei der Verletzten erlitten gefährliche Schnittwunden und mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Feuer in einem Schloß bei Trient. Das unter stattlichem Denkmalschutz stehende alte Schloß von Castellano im Valsugana-Tal nahe Trient (Italien) ist durch Feuer schwer beschädigt worden. Der Brand war nachts in einem im Schloß befindlichen Heulager entstanden. Den herbeieilenden Dorfbewohnern und der Feuerwehr gelang es, den Brand auf den linken Flügel zu beschränken, der eingestürzt ist. Die wenigen Bilder und Gemälde, die vor dem Feuer bewahrt werden konnten, haben erheblich gelitten.

Große Überschwemmungen in Schottland. Infolge andauernder heftiger Regenfälle sind bei Glasgow die Flüsse über die Ufer getreten und haben große Teile der Stadt und der Umgebung überschwemmt. 2000 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Polizei und Feuerwehrleute retteten Frauen und Kinder aus den Häusern. In der Grafschaft Argyll ist der Eisenbahnverkehr unterbunden.

Das Auge des Rä.

11 Roman von Edmund Sabor. Copyright by R. & S. Gresser, G. m. b. H., Rastatt.

„Es stimmt, wir haben uns verfahren. Mit zehn Minuten kommen wir ins Hintertreffen.“ Und gleichsam entschuldigend fügte er hinzu: „Aber wir sind in anderthalb Stunden in Halle.“

Von Elja kam keine Antwort. Sie war zornig über seine Unachtsamkeit und begriff nicht, wie diese Irrfahrt möglich war. Er hatte doch eine Karte vor sich! Eigensinnig und zornig wandte er sich ein wenig ab.

Oppen stieg wieder in den Wagen und schob die Brille empor, um sich die Augen zu wischen.

„Hast du vorhin geschlafen?“ fragte er. „Ja, sah dich an, und du hast es nicht bemerkt, Elja.“

„Ich habe es bemerkt.“ erwiderte sie gereizt.

Er lachte etwas verlegen: „Nicht ungeduldig werden, kleine Elja! Wir kommen dadurch nicht schneller vorwärts. Hinter Halle gebe ich Gas, daß die Räder bersten. Wir werden schon noch zur rechten Zeit ankommen. Wenn du aber nicht gut zu mir bist, dann schauke ich dich wie in einem Nachtomnibus nach Berlin. Komm, gib mir einen Kuß!“

Sie streckte ihr Kinn aus dem Schal heraus und bot ihm die Lippen, und er küßte sie mit zaghaftem Lachen.

Oppen hatte es gar nicht eilig mit dem Weiterfahren. Er tastete nach seinem Koffer, nahm die Brötchen und die Kognakflasche heraus und bot Elja zu essen und zu trinken an. Sie wollte erst trotzig ablehnen, dann aber griff sie zu. Beim Anblick der Brötchen fiel es ihrem Magen ein, daß er seit über sieben Stunden nichts mehr zu sich genommen hatte.

Nach ein paar Minuten wandte Oppen den Wagen,

Laurentienstraße fuhren, auf der sich selbst zu dieser Stunde noch viele Menschen drängten, äugte Elja empor, ob sie Licht sähe in den Atelierfenstern. Oppen lenkte den Wagen auf die andere Straßenseite und hielt. Zornig schlug Elja mit ihrer Faust auf die Kniehaube: „Zu spät! Wir sind zu spät gekommen! Diese Schlafmühen!“

Oppen begann laut zu lachen: „Siehst du, Elja, das ist nun das schätzbare Ergebnis! Um uns vor Lechners verbunzeltem Atelier zu ärgern, haben wir auf die Wartburg und auf die Höhe Sonne verzichtet, haben wir in der Nacht Hals und Beine genagt, haben wir uns die Nacht um die Ohren geschlagen.“

Elja biß sich auf die Lippen. Sie schleuderte die Brille wütend in den Wagen und gab keine Antwort.

„Aber Diebstahl!“ beruhigte Oppen sie. „Wie kann man nur so zornig werden wegen solcher Kleinigkeit? Es ist doch lächerlich, sich aufzuregen weil die Leute nun zwölf Stunden später von deiner ägyptischen Erbschaft erfahren. Im übrigen, Elja, siehst du: so viel Glück bringt dir der Stein.“

„Nach Hause“, kommandierte sie mit Festigkeit und bezwang ihr Weinen.

Er zuckte die Achseln, wandte den Wagen und fuhr langsam zum Wittenbergplatz hinauf, bog dann rechts ab, dem Bayerischen Viertel entgegen, wo Elja wohnte. Kein Wort wechselten sie mehr während dieser kurzen Fahrt.

In der Bamberger Straße, vor einem hohen Mietshaus, dessen hochkünstlerisch stillose Front in wohlütigem Dunkel lag, hielt der Wagen. Elja hatte sich schon vorher ihres Mantel und ihrer Tüte mit vieler Mühe entledigt, hatte die Autokappe abgestreift und wollte nun aus dem Wagen springen, noch bevor er ganz zum Stehen gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Mus Nah und Fern

Aus der Arbeit der Frankfurter Mordkommission.

Frankfurt a. M. Wohl selten wurde die Frankfurter Mordkommission so in Anspruch genommen wie in den letzten Wochen. Zeitweise häuften sich die Anforderungen an die Beamten derart, daß die für solche Fälle vorgesehene Ersatzkommission eingesetzt werden mußte. So wurde sie nach einem Hause in der Füssenbergstraße alarmiert, wo man einen 52-jährigen Schuhmacher in seiner Werkstatt tot aufgefunden hatte. Da kurz zuvor ein reisender Handwerksbursche den Schuhladen verlassen hatte, glaubte man an ein Verbrechen. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Schuhmacher eines natürlichen Todes gestorben ist. Wie gemeldet, war in Eschersheim am Ropf ausgefunden worden. Auch dieser Fall wurde von der Mordkommission schnell geklärt. Einige Burschen hatten vor einem Hause im Ropfweg Unfug getrieben und Schneebälle geworfen. Um die Unruhestifter zu vertreiben, ging der Hausbewohner auf die Straße und geriet mit den Burschen in Streit. Zwei von ihnen gingen dann ihres Wegs, der dritte jedoch kam mit dem Hausbewohner ins Handgemenge, nahm ihm einen Revolver ab, mit dem er einige Schreckschüsse abgegeben hatte, und feuerte dann selbst auf den Mann, der mit einem Kopfschuß liegen blieb. Der Polizei gelang es die Täter zu ermitteln. Lebensgefahr für den Verletzten besteht nicht mehr.

Frankfurt a. M. (Schwere Unfälle beim Winterport.) Bevor die letzten Spuren des Schnees dahinschwanden, versuchten noch einige Unentwegte, im Taunus Winterport auszuüben. Dabei gab es eine ganze Reihe von Unglücksfällen. Der schwerste Unfall trug sich in der Nähe von Königstein zu, wo zwei aneinandergeopelte Schlitten beim Ausbiegen eines Fuhrwerks in rasender Fahrt gegen einen Baum stießen. Hierbei wurden sechs Personen schwer verletzt. Die Verunglückten aus Frankfurt wurden nach Königstein, die übrigen nach Höchst ins Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden. (Enttäuschung der Bauern.) Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden hat zur vierten Notverordnung an den Reichsernährungsminister eine Eingabe gerichtet, die zu der Frage der Zinsenkung, Senkung der Löhne, Frachten und öffentlichen Tarife und zum Vollstreckungsschutz Stellung nimmt. Sie gibt der Enttäuschung Ausdruck, die in den Kreisen der Landwirte herrscht, daß die Indegressen der Preise, die der Landwirt für seine Erzeugnisse erhält, nicht die wahre Lage zum Ausdruck bringe. Besonders aber die Handelspreise für Milch, die in einigen Städten Nassaus größer ist als der Erzeugerpreis, bedürfe der dringenden Aufmerksamkeit der Behörden. Auch die Preise für Häute lägen um die Hälfte unter dem Vorkriegspreis, während Arbeitslöhne z. B. weit mehr als vor 1914 kosten.

Höhr, Westerm. (Musterlehranstalt für das Kannenbäckertum.) Mit der Eröffnung der Staatlichen Keramikschule in Höhr hat das durch seine keramischen Erzeugnisse weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte sogenannte „Kannenbäckertum“ im Unterwiesenthal eine Musterlehranstalt erhalten, die für die Entwicklung der heimischen keramischen Industrie wie für die fachliche und kunstgewerbliche Ausbildung und Weiterführung der Keramikschüler von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die Anstalt kann günstigenfalls etwa 100 Schüler aus den verschiedenen keramischen Fachgebieten aufnehmen. Die Schule besteht aus einer kunstgewerblichen und einer chemisch-technischen Abteilung zur Ausbildung von Modellleuten und Malern, Ingenieuren und Technikern für Porzellan, Steingut, Steinzeug, Majolika, Ziegel (baugeramische) und feuerfeste Industrie, die Töpferlei und die Metallmaillierung (Eisen, Kupfer, Tombak). Sie ist mit einem vollständigen kleinen Werkstatt- und Fabrikbetrieb ausgerüstet, mit Massmühle für die feineren keramischen Erzeugnisse, Brennhäuser, Dreherei und Gipswerkstatt.

Die Reichsverbandsprüfung. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die sogenannte „Reichsverbandsprüfung“, die an nichtstaatlichen Lehranstalten in Baden und im übrigen Reich abgehalten wird, durchaus privaten Charakter hat. Diese Prüfung soll jungen Leuten, denen die Reise für Obersekunda fehlt, Gelegenheit geben, ein „Reifezeugnis“ für den Eintritt in bestimmte Berufe oder Fachrichtungen nachzuweisen. Der Reichsschulsausschuß hat seiner Zeit die Anschauung vertreten, daß zu einer solchen Prüfung ein Bedürfnis nicht vorliege. Mit der Reichsverbandsprüfung ist demnach keine Berechtigung für eine Aufnahme in den staatlichen Dienst verknüpft, und es kann auch ihr Bestehen nicht von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung für die Obersekunda einer öffentlichen Lehranstalt befreit werden.

Darmstadt. (Nach sieben Wochen verhaftet.) Von der Landesstrafpolizei wurde ein 47-jähriger Schreiner aus Darmstadt festgenommen, der im dringenden Verdacht steht, am 13. November v. Js. gelegentlich der Hitler-Verammlung in Darmstadt auf anmarschierende Nationalsozialisten am alten Schlachthausplatz geschossen zu haben. Damals wurde ein Oberamtsstadter Nationalsozialist durch einen Fußschuß verletzt.

Darmstadt. (Man hat die Butterdiebe.) Vor einiger Zeit wurde von einem Fuhrwerk auf der Fahrt nach Darmstadt ein Faß mit Butter gestohlen. Es ist jetzt gelungen die Täter, die auf dem Gräzshheimer Übungsplatz pochnen, zu ermitteln.

Campertheim. (Zwölfjähriger Porträtzeichner.) Der zwölf Jahre alte Sohn des Gastwirts Jakob Göbel zeichnete ein Portrait des Reichspräsidenten von Hindenburg, ebenso ein solches des Chefs der Reichswehr, des Generals Frhrn. v. Hammerstein. Dem begabten jungen Künstler gingen nun schöne Anerkennungen zu. Er erhielt vom Reichspräsidenten ein Anerkennungsdiplom mit Unterschrift sowie ein Geldgeschenk von 20 Mark. General v. Hammerstein schickte neben einem freundlichen Dankschreiben ein Weihnachtsgeschenk von 10 Mark.

Mainz. (Von einem Unbekannten niedergestochen.) Als in der Nacht ein 34-jähriger Arbeiter die Weidenbühlengasse passierte, wurde er ohne jede Veranlassung von einem Unbekannten angefaßt und zu Boden

gestoßen. Lebensgefährlich verletzt wurde der Arbeiter ins Krankenhaus gebracht. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Mainz. (Beigeordnetenwahlen.) In Schornheim wurde Beigeordneter Elbing, Ortsgruppenvorsitzender der Freien Bauernschaft, zum Beigeordneten wiedergewählt. In Hockenheim war zur Beigeordnetenwahl nur ein Wahlvorschlag eingegangen, so daß der bisherige Beigeordnete, Franz Anton Kaiser, als wiedergewählt gilt.

Nieder-Ingelheim. (Konflikt um die Gemeindefeuerwehr.) In einer dringlich einberufenen Gemeinderatsitzung wurde ein gegen Bürgermeister Muntermann vom gesamten Gemeinderat eingebrachter Mißtrauensantrag beraten. Der Bürgermeister wies die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zurück. Schließlich einigte man sich, ohne eine Abstimmung vorzunehmen, dahin, daß eine Kommission des Gemeinderats alle Angelegenheiten der Feuerwehr sowie sämtliche Einstellungen der Beamten nachprüfen und evtl. revidieren soll. Bei nicht gütlicher Einigung sollen ministerielle Gutachten eingeholt werden.

Bingen. (Wiedergebrennt.) In der Nacht entstand im Anwesen des Landwirts Peter Nonnenmacher in Dorsheim Feuer, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Zwar war die Feuerwehr rasch zur Stelle, konnte aber wenig ausrichten, weil das Feuer an den Erntevorräten reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Sämtliche Gebäude des am Ausgang von Dorsheim liegenden Anwesens brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Worms. (Auto gegen Triebwagen.) Der Zigarrenhändler Böttler war mit seinem Lieferauto auf der Fahrt nach Mainz. Beim Überqueren der Gleise der Rheinhafenbahn bei Osthofen rannte das Auto gegen den aus Rheindürkheim kommenden Triebwagen. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Triebwagen aus den Gleisen gehoben und das Auto schwer beschädigt wurde. Böttler wurde der Brustkorb eingedrückt. Sein mitfahrender Sohn kam mit leichten Verletzungen davon.

Rheindürkheim. (Einbruch im Eis. — Ein tapferer Junge.) Auf dem Eise der Gewässer am Wehrdamm tummeln sich mehrere Knaben, als die dünne Eisschicht brach und zwei Knaben bis zum Kopfe an der sehr tiefen Stelle versanken. Ein dritter Junge, der Hilfe bringen wollte, brach ebenfalls ein und versank vollständig. Gutesgegenwärtig wälzte sich nun einer der Verunglückten ein zehnjähriger, aus der Bruchstelle heraus. Flach auf dem Eise liegend, half er auch den anderen, indem er rückwärts trock, aus dem nassen Element heraus.

Birstein. (Durch Glatteis verunglückt.) Zwischen Rabenstein und Ullmbach (Kreis Schlüchtern) geriet auf dem Wege nach Birstein infolge des auf der Straße herrschenden Glatteises der mit zwei Personen besetzte Kraftwagen des Büdinger Kaufmanns Adler ins Gleiten und rannte gegen einen Baum. Adler und ein Beifahrer erlitten erhebliche innere und äußere Verletzungen.



Hindenburgs Silvesterrede am Mikrophon.

Reichspräsident von Hindenburg hielt am Silvesterabend zum ersten Male eine Ansprache durch den Rundfunk an das gesamte deutsche Volk.

Von den Auslandsdeutschen.

Erweiterung des deutschen Hospitals in Buenos-Aires.

Am 26. August 1867 wurde in Buenos-Aires (Argentinien) der Deutsche Hospitalverein gegründet. Gelegentlich einer Epidemie, die 1871 die Hauptstadt heimsuchte, beschloß der Deutsche Krankenverein, für seine Kolonie, die damals ungefähr 2000 bis 3000 Köpfe zählte, ein eigenes Hospital zu errichten. Auf einem geschenkten Grundstück konnten am 14. April 1878 die ersten Bauarbeiten errichtet werden und bereits 1886 wurden bei einer großen Inspektion der Krankenhäuser die Einrichtungen des Hospitals als musterhaft bezeichnet. 1903 wurde ein umfangreicher Neubau beschlossen, 1911 wurde das noch heute bestehende Hauptgebäude der Kolonie zur Verfügung gestellt.

Seit 1917 erwiesen sich auch diese Räume als zu klein und eine weitere Ausdehnung wurde ins Auge gefaßt, die sich im März 1930 zu einem großen Neubauprojekt verdichtete. Die jetzt fertiggestellten neuen Gebäude, die sich harmonisch in das System einfügen, sollen vor allem der Röntgenabteilung, dem Vademebetrieb und der Geburtshilfe abteilung dienen. Sie sind mit allen modernen Errungen ausgestattet. Der Umbau erforderte einen Kosten aufwand von 800 000 Pesos, die im wesentlichen durch Spenden und Opfergaben der deutschen Kolonie aufgebracht wurden, woran eine schlichte Marmortafel mit Widmung in der Halle des neuen Gebäudes erinnert. Auf ihr befinden sich auch die Namen derjenigen Männer, die sich um das Deutsche Hospital besondere Verdienste erworben haben.

Am 18. Oktober fand die feierliche Eröffnung der neuen Einrichtungen statt. — Der Bau wurde von der Firma Dyckerhoff und Widmann ausgeführt, die Pläne stammten von dem Architekten Karl August Schmidt.

Märkte und Börsen.

Mannheimer Produktenbörse vom 4. Januar: Infolge der Feiertage hat sich noch kein Geschäft entwickelt; auch von Nordamerika fehlen Nachrichten. Die Forderungen für deutschen Weizen sind etwas erhöht, während Roggen zu unveränderten Preisen angeboten wird. Die Börse vertieft in stetiger Haltung. Man nannte im offiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr per 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim in Reichsmark: Weizen, inf., gut, gesund und trocken, 75-76 Kilo, 24 bis 24,25; dto. 73-74 Kilo, 23 bis 23,50; Roggen, inf., 21 bis 21,50; Hafer, inf., 15 bis 17; Sommergerste 18,50 bis 19,25; Futtergerste, inf., 18,25 bis 18,50; Weizenmehl, Spezial Mulk, neue Mählung 33,75, dto. mit Auslandsweizen 35,50; fäb. Weizenaußungsmehl, neue Mählung 37,75, dto. mit Auslandsweizen 39,50; fäb. Weizenbrotmehl, neue Mählung 25,75, dto. mit Auslandsweizen 27,50; Roggenmehl, 0-60prozentige Ausmählung 22,50 bis 31; feine Weizenkleie 8,0 bis 8,25; Bierschrot 12,25 bis 12,75; Erdnusskuchen 12,75.

Mannheimer Großviehmarkt vom 4. Januar: Zufuhr und Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: 146 Ochsen 26 bis 35; 134 Bullen 18 bis 28; 314 Kälber 10 bis 28; 370 Färsen 26 bis 36; 795 Rinder 32 bis 48; 24 Schafe 16 bis 22; 2950 Schweine 37 bis 46. — Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, geringer Ueberstand.

Frankfurter Produktenbörse vom 4. Januar: An der heutigen Produktenbörse notierten bei stetiger Tendenz: Weizen, inf., 23; Roggen, inf., 21,50; Sommergerste 17,50; Hafer, inf., 15 bis 15,75; Weizenmehl, fäb., neue Mählung 34,75 bis 35,75; Sondermählung 33 bis 34; Nieder-rhein. Weizenmehl 34,75 bis 35,50; Sondermählung 33 bis 33,75; Roggenmehl 30 bis 31; Weizenkleie, fein 7,9 bis 8,0; Roggenkleie 8,75; alles in Reichsmark pro 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 4. Januar: Auftrieb: 1454 Rinder, davon 77 Ochsen, 151 Bullen, 463 Kälber, 415 Färsen, ferner 558 Rinder, 106 Schafe, 5834 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 32, 25 bis 28, 20 bis 24; Bullen 25 bis 28, 20 bis 24; Kälber 23 bis 26, 19 bis 22, 14 bis 18; Färsen 29 bis 32, 25 bis 28, 20 bis 24; Rinder —, 37 bis 42, 32 bis 36, 28 bis 31; Schafe 28, —, 18 bis 24; Schweine —, 39 bis 42, 40 bis 43, 38 bis 42, 33 bis 40. — Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft, Kälber und Schafe langsam, geräumt (Speckmarkt), Schweine schleppend, Ueberstand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. Januar: Auftrieb: 43 Ochsen, 43 Bullen, 31 Kälber, 177 Färsen, 100 Rinder, 1042 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 33, 27 bis 29, 26 bis 28, 24 bis 26, 22 bis 24, 21 bis 22.

Preisverbilligung für Erwerbslose.

Das Reichsernährungsministerium hat dem Haushalt, auszuführend des Reichstags Ausführungen zugehen lassen, an denen sich der Plan und die Auswirkung der für Erwerbslose und andere Bedürftige seitens der Reichsregierung in Aussicht genommenen Preisverbilligungsaktion ergeben.

Es wird zunächst festgestellt, daß die Brotverbilligung im wesentlichen dadurch erfolgt, daß auf das Kilogramm Brot ein Preisnachschuß von 4 Pfennig eintritt. Hier erhebt sich allerdings die Frage, ob es nicht doch möglich ist, da vielfach schon durch private Abmachungen ein solcher, je zum Teil noch höherer Nachschuß herbeigeführt worden ist, doch auch die Preisentlastung um mehr als 4 Pfennige für die Hilfsbedürftigen vorzunehmen. Ermittlungen nach dieser Richtung hin sind auch bereits regierungsseitig eingeleitet. Von der Preisentlastungsaktion für Brot werden ungefähr sieben Millionen Menschen erfaßt, und bei einer viermonatlichen Dauer dieser Hilfsaktion entstehen für das Reich etwa 7 Millionen Mark Kosten.

Für Kartoffeln soll eine Verbilligung eintreten, die sich zwischen 70 und 80 Pfennigen für den Zentner beläuft. In Betracht kommen 10 Millionen Zentner, für die also 7,5 Millionen Mark zur Verbilligung aufzuwenden wären.

Recht erfreulich ist die Hilfsaktion, die sich hinsichtlich der Verbilligung der Kohle herausgebildet hat. Sämtliche Kohlenyndikate haben zum Teil sehr erhebliche Preisnachlässe gewährt, teilweise sogar auch große Kohlenmengen kostenlos zur Verfügung gestellt. So hat das Mitteldeutsche Braunkohlenyndikat völlig kostenlos 400 000 Zentner Braunkohlen bereitgestellt. Im übrigen wird die Preisentlastung sich zwischen 8 und 10 Mark pro Tonne belaufen. Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat werden nicht weniger als 20 Millionen Zentner Kohlen zu solchem verbilligten Preise für Erwerbslose zur Verfügung gehalten. Das Oberschlesische Steinkohlenyndikat stellt nahezu eine Million Zentner bereit, die, da dieses Syndikat mit höheren Unkosten arbeitet, zu einem nur zwischen 6 und 7 Mark ermäßigten Preise abgegeben werden.

Seitens der Reichsregierung werden überdies noch etwa 10 bis 12 Millionen Mark bereitgehalten, die zur Verbilligung von Kohlen für Erwerbslose und andere Hilfsbedürftige für die Zeitdauer nach dem 1. Januar 1932 bestimmt sind.

Wissen Sie das?

In 10 nordamerikanischen Staaten ist den Negern die Ausübung des allgemeinen Wahlrechts und die Verheiratung mit Weißen unterlagt; bei öffentlichen Zusammenkünften und in den Schulen werden hier die Farbigen von den Weißen getrennt.

In Deutschland gibt es rund 3 000 Kriegsblinde.

Im Hafen von Leningrad soll eine Lenin-Statue errichtet werden, die mit einer Höhe von 110 Metern das größte Denkmal der Welt werden soll; sie soll als Leuchtturm dienen, wobei man offensichtlich die New Yorker Freiheitsstatue als Beispiel im Auge hat.

Auf dem Londoner Teemarkt werden 800 verschiedene Arten Tee verkauft; das Teemischen ist ein sehr schwieriges Geschäft, da eine Marke oft aus 20 verschiedenen Arten besteht.

Wetterbericht.

Ueber Mitteleuropa ist der Luftdruck bedeutend gestiegen. Dadurch flauen die heftigen Winde ab. Ueber Deutschland liegt gegenwärtig die Grenze zwischen der noch im Osten lagern den Kaltluft und der ozeanischen Warmluft, jedoch die für die jetzige Jahreszeit verhältnismäßig milde Temperatur noch weiter anhalten wird.

Wettervorhersage: Nebel, bewölkt, fast windstill, vereinzelte Niederschläge.